

childhood friends

ShikamaruXKiba

Von Sukaro

Kapitel 2: Team 8 - Vorkapitel

Naruto verließ das Dorf um mit Jiraiya, einem der drei legendären Sannin, eine 2,5 Jahre lange Trainingsreise zu absolvieren.

Ich hatte keinen Grund zu Lachen, im Gegenteil. Auf mich kam eine Schreckensherrschaft zu, so wie ich es noch nie zuvor erlebt habe. Die fünfte Hokage wollte mich zu Tode quälen.

Tsunade-sama ließ mich zu sich rufen und nun stand ich in ihren Büro um zu hören, was sie zu sagen hatte.

„Shikamaru, wie gestern schon besprochen, werde ich dich ab heute öfter auf Missionen schicken, die dein Geschick erfordern. Die Erste besteht darin, dass du mit Kurenais Team Unruhen an der Grenze beseitigst. Da Kurenai anderweitig beschäftigt ist, wirst du der Leader sein.“, sprach Tsunade-sama im strengen Ton zu mir.

Ich gähnte, zog eine Schnute und nahm den Umschlag, der auf Tsunades Tisch lag: „Und gibt es Informationen über die Unruhestifter?“

„Alle nötigen Informationen die du brauchst, stehen in diesen Umschlag. Ich gebe dir eine Stunde zeit um Kiba, Hinata und Shino zu mir zu bringen und einen Plan auf zu stellen.“, sie aß pikante Tintenfischkugeln.

Ich nickte: „Hai.“, und stapfte aus dem Raum. Während ich zu der Stiege ging, öffnete ich den Umschlag.

„40 Leib Brot, 3 Säcke Reis,“, ich zerknüllte das Papier.

Was sollte diese Scheiße? Das war nur eine Einkaufsliste.

Ich wollte schon auf der Ferse umdrehen als plötzlich mein Vater vor mir stand: „O-Tousan.“

„Shikamaru. Du bist aber früh auf den Beinen.“, er bemerkte den zerknüllten Zettel in meiner Hand und nahm ihn mir ab.

Ein Lachen erfüllte die Luft und ich stand wie ein Trottel daneben.

„Du musstest so früh aufstehen, nur um den Leuten an der Grenze Essen zu bringen?“, mein Vater klopfte mir auf die Schulter und drückte mir den Zettel in die Hand: „Dann solltest du dich beeilen, bevor es dort einen Aufstand wegen leerer Mägen gibt.“ Mit einen weiteren Glucksen verschwand er Richtung Tsunade-samas Büro.

Ich fühlte mich verarscht.

Mich wegen so einer sinnlosen Mission mitten in der Nacht wecken zu lassen, war das Allerletzte. „Mein Geschick, dass ich nicht lache. Was zum Teufel, hat sie mit mir vor?“, murmelte ich zu mir selbst.

Schließlich beschloss ich, mich von der Hokage nicht groß provozieren zu lassen und marschierte zu Kiba nachhause.

Ein paar Hunde lagen im Garten und hoben ihre Köpfe, als ich das Grundstück mit einem mulmigen Gefühl im Magen betrat.

Ein paar Sekunden später öffnete jemand die Haustüre. „Guten Morgen Shikamaru. Du bist um diese Uhrzeit schon wach?“, sprach Kiba, ohne mich richtig angesehen zu haben.

„Guten Morgen. Ich soll dich, Hinata und Shino abholen wegen einer Mission.“, seufzte ich unmotiviert.

Er umarmte mich und Akamaru der auf seinem Kopf saß leckte mir über die Stirn.

Mich schauderte es.

Bevor ich irgendetwas darauf sagen konnte, fing er schon an zu reden: „Schenk mir ein kleines Lächeln. Heute wird sicher ein toller Tag. Wir können mal wieder zusammen eine Mission bestreiten.“

Ich verdrehte kurz die Augen: „Ja aber was für eine Mission. Wir müssen Lebensmittelkurier spielen.“

Kibas lächelndes Gesicht veränderte sich keinen Millimeter: „Du bist ein ewiger Nörgler.“

Ich befreite mich aus Kibas Umarmung und steckte meine Hände in die Hosentaschen: „Lass uns Hinata und Shino abholen.“

Kiba marschierte an mir vorbei: „Okay. Was müssen wir genau machen?“

Ich gab Kiba den Zettel: „Diese Sachen besorgen und die Leute an der Grenze damit versorgen.“

Er las den Zettel aufmerksam durch: „Und dafür hat sie dich Langschläfer, so früh geweckt?“

Ich nickte gähnend: „Ja. Das nervt mich, aber man kann es jetzt sowieso nicht mehr ändern. Ich bin heute euer Leader, weil Kurenai-sensei nicht kann.“

Kiba gab mir den Zettel zurück und nickte: „Verstehe.“

„Wenn Tsunade-sama Leute zur Grenze schickt um ihnen dort Essen zu bringen, heißt das, dass sie ihre Posten nicht verlassen dürfen. Eine zusätzliche Sicherheitsvorkehrung.“, überlegte ich laut.

„Ja genau. Das könnte heißen, dass wir vielleicht an der Grenze in einen Kampf verwickelt werden. Akamaru es gibt wieder etwas zu tun.“, der kleine Hund bellte zwei mal.

Ich schüttelte langsam den Kopf: „Aber erwarte dir nicht zwangsläufig zu viel.“

Kiba lief plötzlich vor und klopfte bei Shino an die Türe: „SHINO ES GIBT ARBEIT!!!“

Ich griff mir an den Kopf: „Er kann sich einfach nicht zurück halten.“

Jemand öffnete die Türe: „Schrei nicht so laut herum du Baka.“

Kiba lächelte und wollte Shino auf die Schulter klopfen, doch etwas an dessen Blick, schien ihn davon abzuhalten, statt dessen griff er sich auf den Hinterkopf: „Und wie war die Mission mit deinen Vater gestern?“

Ich gesellte mich zu den Zweien: „Ich will ja nicht stören, aber wir sollten uns auf unsere Mission konzentrieren.“

Shino blickte mich an: „Du gehörst aber nicht zu unserem Team.“

Mir entglitt kurz meine rosige Gesichtsfarbe, irgendetwas an Shinos Worte hatte mich irritiert, oder waren es diese Augen hinter der Brille?

Ich räusperte mich kurz: „Ich bin heute euer Leader. Kurenai-sensei ist verhindert.“

Daraufhin marschierte Shino an mir vorbei und machte keinen Mucks mehr.

Kiba und ich, liefen ihm zu Hinata nach.

„Ich sag euch um was es geht, wenn wir uns alle getroffen haben.“, beschloss ich schließlich um dem wohl sehr verstimmten Shino, noch etwas Zeit zu geben.

Ich spürte Kibas Hand an der Schulter und musterte ihn.

Er lächelte mich an: „Shino hat dich schon lange als Chuunin akzeptiert. Keine Angst. Er ist nur vor Sonnenaufgang ein totaler Morgenmuffel.“

Ich nickte ihm zu und war innerlich auch etwas erleichtert.

„Kiba. Hast du was gesagt?“, kam es von Vorne.

Dieser wedelte mit seinen Händen: „Nein gar nichts. Wir sind da!“

Um das Thema zu wechseln, ging Kiba sofort in den Innenhof des Hyuuga-clans. Er klopfte bei der Türe und kam mit Hinata wieder zurück.

Sie lächelte mich schüchtern an: „Guten Morgen Shikamaru. Dir auch Shino.“

Shino schien darauf hin eingeschnappt zu sein, denn er folgte uns nun sehr unauffällig.

Die Sonne zeigte sich am Horizont während wir auf den Weg zurück zum Hokageturm waren. Ich erzählte allen von dem Einkauf den wir zu erledigen hatten, doch Kiba interpretierte etwas dazu von wegen, wir würden wahrscheinlich an der Grenze gegen Feinde kämpfen müssen.

Zurück bei der fünften Hokage stellte sich nichts Neues mehr heraus. Wir mussten für Kochninja einspringen, die im Krankenhaus lagen, weil sie verdorbenen Fisch gegessen hatten. An der Grenze mussten wir kochen, Essen und Getränke austeilen und stellten Medizin zur Verfügung die wir von Tsunade-sama bekommen hatten.

Es geschah nichts Außergewöhnliches und so sollte es wohl auch bei den meisten anderen Missionen sein, die mir aufgetragen wurden.

Tsunade-sama stellte mir einen strengen Trainingsplan mit meinem Vater zusammen und ich musste jeden Tage irgendwelche uninteressanten Aufgaben erledigen.

Ich füllte oft Papierkram gemeinsam mit Izumo aus und half Iruka-sensei in der Schule. Mein Alltag bestand aus Arbeit und Training und es gab kaum einen Tag wo ich ausspannen konnte. Alles lief gegen meine Natur ab, aber so konnte ich auch neue Techniken entwickeln wie Kage nui und das Kage yose no jutsu.

Zwei Jahre, war Naruto nun schon weg und die Leute in meiner Altersgruppe waren Chuunin geworden. Doch auch körperlich hatten wir uns verändert. Es war nicht zu übersehen, dass wir langsam erwachsen wurden. Die Pubertät sollte die nächste große Hürde in unseren Leben werden.